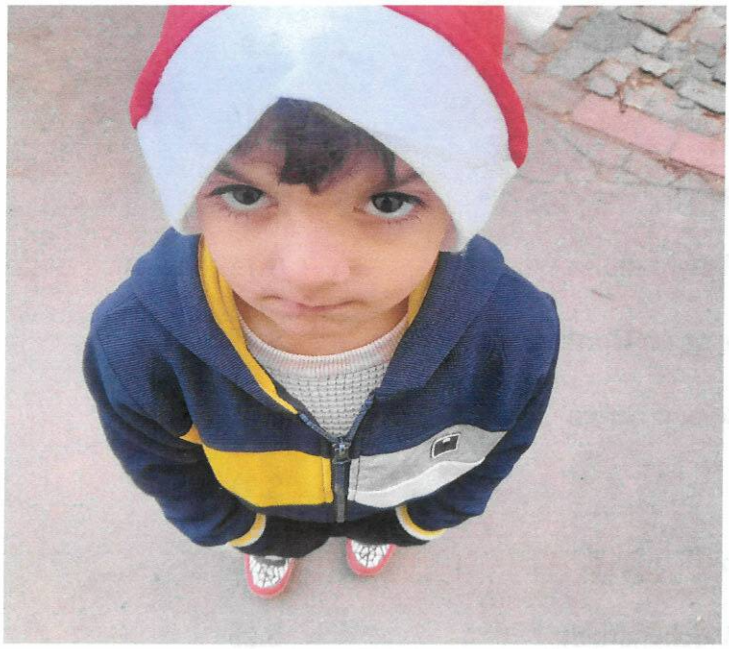
Förderverein Roma e. V.

Geschäftsstelle 069/440123 Fax 069/15057952
Jugendhilfe 069/15057954 Fax 069/15057952
foerderverein.roma@t-online.de www.foerdervereinroma.de
Sozialberatung 069/20023880, 98958666, Fax
069/98958989 069/219946 – 11 Fax – 12
Niddatsr. 57, 60329 Ffm., sozialberatung@fvroma.de
Jugendberufsbildung 069/90547888 Fax 069/21994612
Erwachsenenbildung 069/24404725 Fax 069/21994612
Petterweilstr.4-6, 60385 Frankfurt am Main
Kindertagesstätte Schaworalle 069/1338999-3, Fax -4
Stoltzestraße 14-16, 60311 Frankfurt am Main
www.schaworalle.de www@schaworalle.de
Bankverbindung:
Evangelische Bank
IBAN: DE81 5206 0410 0005 0318 77
BIC: GENODEF1EK1

Absolvent des Qualitäts-Check PQ-Sys® plus in Hessen

DER PARITÄTISCHE UNSER SPITZENVERBAND

Kindertagesstätte Schaworalle



„Auch dieses Jahr hat der Weihnachtsmann uns kein neues Haus gebracht."

Jahresbericht 2024

0. 2024

2024 war wieder ein sehr intensives Jahr mit tollen Höhepunkten und auch einigen Tiefpunkten.
Unser Hauptthema bleibt leider seit Jahren gleich: Das Erfolgskonzept Schaworalle ist räumlich an seinen Grenzen angekommen. Wir brauchen dringend adäquate, wesentlich größere Räumlichkeiten, um auszubauen, zu erweitern und uns inhaltlich weiter zu professionalisieren
Das Haus ist voll, zu voll. Alle Gruppen der Kita von Kindergarten bis Hauptstufenklasse sind sehr gut belegt und besucht. Zudem gibt es eine große Anzahl von Kindern, die wir nicht mehr aufnehmen können.
Dies macht uns einerseits stolz, da es zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, aber andererseits auch traurig, da wir immer wieder Familien abweisen müssen, von denen wir wissen, dass die Kinder die vorschulische oder schulische Betreuung bei uns dringend bräuchten. Die räumliche Enge in den Gruppen und die notwendige multifunktionale Nutzung der Räumlichkeiten birgt zudem Konfliktpotential, das bei großzügigerer Ausstattung sehr gut vermieden werden könnte.

Einzig in der Krabbelstube ist die Fluktuation hoch, hier gibt es immer wieder freie Plätze.

1. Was ist Schaworalle

Schaworalle ist eine besondere Kindertagesstätte. Der Name „Schaworalle" kommt aus dem Romanes und bedeutet **„Hallo Kinder".** Der Name ist Programm. Bundesweit in dieser Konzeption einmalig, werden hier ausschließlich Kinder aus Romafamilien betreut.

Schaworalle besteht als Kindertagesstätte seit Mitte 1999, modifiziert, erweitert und verändert sich Jahr für Jahr. Seit dem Frühjahr 2002 sind wir in der Frankfurter Innenstadt angesiedelt.

Kindergarten, Schulunterricht vom Vorlauf bis zum Hauptschulabschluss, von Romafrauen selbst gekochtes Mittagessen und ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm am Nachmittag und in den Schulferien sind die Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit. Seit Februar 2013 gibt es zudem eine Krabbelstube.
Sozialberatung, Jugendhilfe, ein Beschäftigungsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene sowie ein Erwachsenenbildungsprojekt sind weitere Angebote des Trägers Förderverein Roma e.V. Gemeinsam mit dem Landesverband der deutschen Roma und Sinti Hessen engagiert sich der Verein zudem im Projekt MIA Hessen, der Melde- und Informationsstelle Antiziganismus.

Die Konzeption von Schaworalle ist nicht theoretisch entstanden, sondern entwickelte sich aus der dreijährigen Erfahrung des Projektes „Schaworalle", das, finanziert durch das Jugendamt der Stadt Frankfurt, 1996 damit begann, sich um rumänische Romakinder zu kümmern, die Inhalt verschiedener Konflikte waren.
Zu einem Zentrum der Arbeit hat sich das Thema „Schule" entwickelt, der Unterricht in Schaworalle.

Schaworalle ist auch Schutzraum, achtet die Regeln und Gesetze der Roma und versucht, zwischen den Welten der Mehrheit und der diskriminierten Minderheit durch den Aufbau von Vertrauen zu vermitteln. Zusammenarbeit von Roma und Nicht-Roma, intensive

ausschließlich Roma-Kinder betreut werden, vermittelt Sicherheit, gibt den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen und Erlebnisse zu artikulieren und zu reflektieren, die ihrem Leben eigen sind. So ist die Muttersprache Romanes, die Betreuung in Romanes, aber auch das Klären von Konflikten und Problemen in der Muttersprache ein unerlässlicher Baustein; zum einen, weil einige Kinder die deutsche Sprache unzureichend beherrschen, hauptsächlich aber, weil Sprache Teil kultureller Identität ist.
Schutz der Kinder und Jugendlichen, Prävention und die Identität der gesellschaftlichen Minderheit sowie Vermittlung und Information nach außen spielen in der Arbeit eine ebenso entscheidende Rolle wie die gemeinsame Suche nach einer Perspektive, die konkrete individuelle Hilfestellung und die Beratung der Familien.

Schaworalle ist ein Modellprojekt und will zeigen, dass es – trotz Schwierigkeiten und Widersprüche - sehr wohl und sehr gut möglich ist, erfolgsorientiert im Bereich Bildung zu arbeiten. Dies bedeutet jedoch nicht, die anderen Institutionen, insbesondere die Schulen, aus ihrer Verantwortung zu entlassen, sondern genau das Gegenteil. Wir wollen dazu anregen, über Vorurteile, Klischees und Rassismus nachzudenken, neugierig machen auf die Kinder und ihre Familien und Ideen geben für innovative pädagogische Ansätze.

3. Achtundzwanzig Jahre Schaworalle – eine kleine Chronik

- **Oktober 1996**: Schaworalle beginnt als kleines Projekt mit eineinhalb Stellen im Rahmen der Sozialberatung und pädagogischen Arbeit des Förderverein Roma, finanziert durch das Arbeitsamt sowie das Jugend- und Sozialamt. Ziel ist es, mit denjenigen rumänischen Roma-Kindern pädagogisch zu arbeiten, die durch Betteln und Nachbarschaftskonflikte etc. auffallen, kaum oder nur negative Anbindung an Institutionen haben und keine Schule besuchen. Streetwork, Hausbesuche, Ansprechen der Familien in der Beratung bilden die Anfänge. Die Kinder wollen, die Eltern sind einverstanden.

- **Frühjahr 1997 – Sommer 1999:**
  Das Konzept schien einfach realisierbar:
  - Schulvorbereitung und Alphabetisierung am Vormittag in den Räumen des Internationalen Kinderhaus Wiesenhüttenstraße des evangelischen Regionalverbandes in Kooperation mit zwei KollegInnen der Lehrerkooperative, Ziel: die schnelle Einschulung in die Regelschule.
  - Integration der Romakinder in den Nachmittagsbetrieb des Kinderhauses, gemeinsames Spielen mit den anderen Stadtteilkindern.
  - Intensive Elternarbeit
  - Kontaktaufnahme und Netzwerkarbeit mit den Schulen in den Wohngebieten der Kinder mit dem Ziel der Einschulung

  Diese Zielvorstellungen erwiesen sich als zu kurz gedacht. Die erfolgreiche Einschulung gelang nur bei wenigen Kindern, zudem gab es am Nachmittag große Probleme im Kinderhaus. Die Eltern der Stadtteilkinder wünschten kein gemeinsames Spielen ihrer Kinder mit den „Zigeunerkindern". Die Initiative wird von immer mehr Kindern besucht, auch von Jüngeren.
  Die Lösung: Das Gesetz zum Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz bietet die Chance auf eigene Räumlichkeiten, regelhaft finanziert durch das Stadtschulamt Frankfurt.

- **2020 / 2021:** Corona

- **2021:** Die Personalsituation verbessert sich entscheidend. Neue MitarbeiterInnen im Kindergarten und mehr Lehrerinnen in der Grundschule sorgen für frischen Wind.

- **2022/ 2023/ 2024:** Das Haus ist zu klein. Wir brauchen neue Räume.

4. Finanzierung und Ausstattung

Die Kindertagesstätte „Schaworalle" ist eine Einrichtung des Fördervereins Roma für 70 Kinder im Alter von 3 – 14 Jahren, die regulär über das Schulamt der Stadt Frankfurt, das Jugend- und Sozialamt Frankfurt und das Landesjugendamt finanziert wird, hinzu kommen die Lehrerstellen und die Lehrmittelausstattung über die Kooperationsschulen.
In Anbetracht der wirtschaftlichen Situation der meisten von uns betreuten Familien werden die Betreuungskosten der Hortkinder vom Frankfurter Jugend- und Sozialamt bzw. dem Jobcenter Frankfurt übernommen, entweder per Einzelabrechnung oder über eine pauschale Abgeltung.
Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte erstrecken sich über zwei Etagen.
Im Erdgeschoss befinden sich der Kindergartenbereich, der Klassenraum der zweiten Klasse, der Kreativraum, in dem jetzt am Vormittag die zweite Klasse ihren Platz gefunden hat, das Leiterinnenbüro sowie ein Gruppenraum mit Durchgang zum Hof, die Küche und der Bewegungsraum.
Im ersten Stock sind neben dem Personalraum vier Klassenräume sowie der Medienraum und ein Spiel- und Bastelzimmer, genannt der „Prinzessinnenraum" untergebracht.
Da die Raumkapazitäten begrenzt sind, werden die meisten Räume multifunktional genutzt. So ist der Raum der zweiten Klasse beispielsweise auch Tanz-, Film- und Musikraum, im Bewegungsraum essen die Schul- und Hortkinder auch zu Mittag und sowohl das Spielzimmer im ersten Stock als auch der Personalraum werden als Räume für den Unterricht genutzt.
Es gibt ein kleines, schön gestaltetes Außengelände.
Die Krabbelstube auf der anderen Straßenseite verfügt über zwei kleine Gruppenräume, von denen einer auch als Schlafraum genutzt wird, eine Essecke, eine Teeküche und ein kleines Büro.
Der Standort in der Innenstadt ist gut erreichbar.
Einige Kinder können zu Fuß kommen, die Möglichkeit für Aktivitäten außerhalb der Einrichtung z. B. Museumsbesuche oder Fahrradtouren am Main sind sehr günstig. Allerdings bedingt die Nähe zur Zeil, der Frankfurter Fußgängerzone, bei den älteren Kindern auch eine Tendenz zu unerlaubten Ausflügen.

5. Das Team / Personalsituation

Im pädagogischen Stammteam von Kita und Krabbelstube arbeiten derzeit vierzehn Personen mit unterschiedlichen Stundenzahlen:

Leitung (100 %): volle Stelle, Diplompädagogin (auch als Lehrerin und im Hortbereich tätig)

Krabbelstube: 3 pädagogische MitarbeiterInnen, 2 Fachkräfte und eine Hilfskraft (2,5 Stellen)

Stunden tätig. Auch er befindet sich in einer berufsbegleitenden Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft.

- In 2024 war zudem eine ehemalige Schülerin als Praktikantin im Schul- und Hortbereich tätig. Leider hat sie sich nicht dafür entschieden, nach dem Praktikum Erzieherin zu werden.

5.2. Besonderer Förderauftrag der Kitas in Sozialräumen mit verdichteter Problemlage in Frankfurt am Main (BeFö)

Als Einrichtung mit besonderer Konzeption und einer besonderen Klientel ist in Schaworalle auch die Verwendung der Mittel für den Besonderen Förderauftrag besonders: Die BeFö-Mittel werden dazu gebraucht, den Einsatz der muttersprachlichen Mitarbeiter:innen zu finanzieren, die nicht als Fachkräfte anerkannt sind, aber, wie oben ausgeführt, entscheidend zum Erfolg der Arbeit beitragen. Eine eigene Konzeption dazu liegt vor.

6. Leitgedanken

Die pädagogische Arbeit der Kita Schaworalle orientiert sich an den Leitgedanken des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Ziel ist es, die Basiskompetenzen der Kinder in so vielen Bereichen wie möglich zu stärken und so die Grundlage für eine positive Lebensbewältigung zu schaffen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder persönliche Kompetenzen wie Emotionalität, Umgang mit Gefühlen und Gesundheit sowie Kompetenzen im sozialen Kontext wie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit und Übernahme von Verantwortung als Grundlage für Kompetenzen im Bereich Lernen und Lernverhalten sowie Resilienz entwickeln. Die beiden Bereiche „Lernen" und „Resilienzförderung" spielen im Alltag eine große Rolle. Viele Kinder kommen aus schwierigen Lebensverhältnissen mit mit negativen Erfahrungen in Bezug zu Bildung, so dass uns das Schaffen eines offenen wertschätzenden Erziehungsklimas, stabile emotionale Beziehungen zu den Mitarbeitern und positive bereichernde Erfahrungen im Bereich Lernen neben einer positiven Atmosphäre zwischen den Kindern ein zentrales Anliegen sind.
Diese Leitgedanken sowie natürlich das Leitbild des Trägers sind die Grundlage aller im weiteren beschriebenen Gruppenprozesse.

7. Tagesablauf / Gruppenstruktur

Zur Dynamik von „Schaworalle" gehört ein flexibler, niedrigschwelliger, am Gemeinwesen der Roma orientierter Ansatz. Die Stammgruppe umfasst über 100 Kinder, die fest angemeldet sind. Hinzu kommen die zehn Kinder der Krabbelstube

Die genannte Kinderzahl ist deshalb höher als die bewilligten 70 Plätze, da hier auch die Jugendlichen über 13 Jahren mitgezählt werden, die in der Sekundarstufe unterrichtet und nicht mehr über Hortplätze finanziert werden.

Die Regelmäßigkeit, ein Grundproblem angesichts der Lebensorganisation vieler Familien, ist bei der Stammgruppe recht hoch. Täglich besuchen bis zu 70 Kinder die Einrichtung. Die meisten Kinder kommen an 3-4 Tagen in der Woche und/oder melden sich bei wichtigen Terminen oder Familienereignissen ab.

7.1.1. Warum halten wir eine Krabbelstube für so wichtig?

Der Stellenwert der Betreuung von Kindern unter drei Jahren innerhalb der öffentlichen Erziehung wird immer größer. Möglichst frühzeitig sollen den Kindern Erfahrungsräume zur Verfügung gestellt werden, die eine altersgerechte liebevolle Förderung ermöglichen, in denen die individuellen Entwicklungen der Kinder im Vordergrund stehen, in denen sie sich nach eigenem Tempo ihren Interessen nähern und sich mit anderen Kindern auseinandersetzen können. Auch bzw. gerade Kinder aus sozial benachteiligten Familien sollen so die Möglichkeit bekommen, frühzeitig auf die Bildungslaufbahn vorbereitet zu werden und selbstbewusster teilhaben zu können. Sehr wichtig ist es, die Mütter bzw. die Eltern in diesen Prozess mit einzubinden.
Die Familien sollen hinsichtlich der Bedeutung der ersten Lebensjahre für die Gesamtentwicklung des Kindes sensibilisiert und bezüglich der Chancen einer frühen Förderung unterstützt werden - insbesondere Mütter, die bei der Geburt der ersten Kinder noch sehr jung sind und auch kinderreiche Familien. Viele Kleine wachsen in der Großfamilie auf, werden gut versorgt, sind überall dabei, werden von Groß und Klein herumgetragen und verwöhnt. Aufgrund der schwierigen sozialen Situation vieler Familien gibt es jedoch selten Spielzeug oder Bücher für Kleinkinder und es fehlt an festen Schlafens- oder Essenszeiten. Mit den Kleinen wird meist ausschließlich Romanes gesprochen. Hier möchten wir mit der Krabbelgruppe ansetzen. Die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit der Familien mit dem Förderverein Roma bildet die Basis.

7.1.2. Öffnungszeiten und Ausstattung

Die Krabbelstube bietet Platz für 10 Kinder im Alter unter drei Jahren und ist täglich sieben Stunden geöffnet, von 9.30-16.30 Uhr.
Innerhalb der Krabbelstube stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Ein Gruppenraum, unterteilt in mehrere Bereiche (Bauecke, Mal- und Bastelecke, Kuschel- und Leseecke, Kleinkindbereich), flexibel gestaltbar
- ein weiterer Gruppenraum mit abgeteiltem Bürobereich, Essecke und weiteren Spielmöglichkeiten
- ein Schlaf-, Rollenspiel und Toberaum
- eine Garderobe im Eingangsbereich
- ein Badezimmer mit Waschbecken, Kindertoilette und Wickeltisch
- eine Teeküche
- ein kleiner Abstellraum
- ein Personal- bzw. Erwachsenen-WC

Leider verfügt die Krabbelstube über kein eigenes Außengelände. Das Außengelände der gegenüberliegenden Kita Schaworalle kann mitgenutzt werden. Zudem befinden sich in der näheren Umgebung schöne Spielplätze, die mit dem großen Leiterwagen in einigen Minuten erreichbar sind. Es gibt keine eigene Küche. Frühstück und Nachmittagsimbiss können vor Ort in der Teeküche zubereitet werden, das Mittagessen wird in der Kita zubereitet und in die Krabbelstube gebracht.

7.1.3. Elternarbeit und Eingewöhnung

Eingewöhnung und Elternarbeit sind die ganz großen Themen der Krabbelstube. Die Arbeit versteht sich als familienergänzendes Angebot. So ist es wichtig, Vertrauen zu den Eltern aufzubauen, sie als Partner in der Erziehung und Betreuung der Kinder anzusehen, ihnen

7.2. Der Kindergarten

Der Aufbau einer stabilen und regelmäßigen Kindergartengruppe als Grundlage einer erfolgreichen Bildungskarriere gehört seit 1999 zu unseren zentralen Anliegen. Hier musste zu Beginn Pionierarbeit geleistet werden. In vielen Familien war es völlig unüblich, kleine Kinder von Personen außerhalb der Familie betreuen zu lassen, zudem das Leben in der Großfamilie die Betreuung der Kleinen gewährleistet.

So war und ist auch hier die Eingewöhnung für Kinder, Eltern und Betreuungspersonen ein wichtiger Bestandteil für ein gutes Miteinander. Die Anwesenheit von Familienmitgliedern, bei Bedarf auch über mehrere Wochen innerhalb der Kindergartenräume und die Teilnahme am alltäglichen Geschehen hilft, Vorstellungen und Vorurteile abzubauen. Den Kindern bietet die Eingewöhnung den notwendigen emotionalen Rückhalt, um Neues zu erleben und zu entdecken. Die Eltern oder andere Verwandte können intensiv die Praxis erleben, ihre Ängste überprüfen und eine stabile Erziehungspartnerschaft mit dem Betreuungspersonal aufbauen. Von der langjährigen Erfahrung des Kindergartenteams in diesem Arbeitsbereich profitiert die Belegschaft der Krabbelstube natürlich sehr.

Es ist am Anfang jedes neuen Kindergartenjahres wieder eine Herausforderung an das Kindergartenteam, mit den „Neuankömmlingen" und den älteren Kindern, die schon länger in der Gruppe sind, einen gelungenen Alltag zu gestalten. Das Einüben von Gruppenregeln, der Aufbau eines möglichst harmonischen sozialen Miteinanders, eine interessante und alle Kinder mitnehmende Angebotsstruktur, die möglichst viele Bereiche abdeckt und natürlich genügend Freispiel, Bewegung und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten sind hier nur einige wesentliche Stichpunkte. Wir wollen ein Entwicklungsraum für alle Beteiligten sein, in dem jedes Kind sich angenommen und geborgen fühlt, seine Kompetenzen stärken und vermehren kann.
Personell ist die Kindergartengruppe endlich richtig gut ausgestattet. Es arbeiten hier vier Pädagog:innen, drei Fachkräfte, zwei davon Roma, und eine Hilfskraft. Wir freuen uns besonders darüber, dass endlich ein Rom die Erzieherausbildung sehr gut absolviert hat und jetzt im Kindergarten arbeitet.
Insgesamt ist der Alltag im Kindergarten jünger, lebhafter, bewegungsorientierter und kreativer geworden. Das aktuelle Kindergarten-Team meistert den Kiga-Alltag mit Bravour und bietet gute, zuverlässige, wertschätzende und verschiedene Beziehungsangebote für die Kinder.

Das Programm im Kindergarten ist von der jeweiligen anwesenden Kindergruppe abhängig. Die Einrichtung ist ein Ort für Kinder zum Wohlfühlen, Spielen, Experimentieren, Entfalten, Entwickeln und für Freundschaften.
Kinder prägen ihn durch ihre Mitgestaltung entscheidend mit, indem sie zusammen mit den Erwachsenen überlegen, welche Beschäftigungen sie wann ausüben möchten.
Konkret bedeutet das im Alltag, es müssen nicht immer alle zur gleichen Zeit dasselbe machen.
Zum Beispiel arbeiten manche Kinder am Tisch mit Wasserfarben und Pinsel, andere toben im Bewegungsraum, sind aktiv auf dem Außengelände, wieder andere sind mit Rollenspielen im Freispielraum beschäftigt.
Wir wollen ein Entwicklungsraum für alle Beteiligten sein, in der jedes Kind sich angenommen und geborgen fühlt, seine Kompetenzen stärken und vermehren kann.
Unterschiedliche Entwicklungstempi, besonderer Unterstützungsbedarf sind nicht störend, sondern werden gezielt genutzt für das Ermöglichen vielfältiger Lernerfahrungen in einer Gruppe mit individuellen Lern- und Entwicklungsverläufen.

Kleingruppe oder auch der gesamten Kindergartengruppe unterstützt. Selbst Kinder, die den Text nicht wirklich verstehen, erzählen noch lange vom Erlebten.
Im Sommer 2024 haben zwölf Kinder den Kindergarten verlassen und besuchen jetzt die erste Klasse des Schulprojektes hier im Haus. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist natürlich für alle Kinder ein großer Moment, der von Geschenken wie Schultüten für den Neubeginn und Erinnerungen an die Kindergartenzeit (Fotobücher, Mal- und Bastelmappen) begleitet wird.

7.3 Schule in Schaworalle

Schule in Schaworalle ist ein wesentlicher Bestandteil des Gesamtkonzepts. Aus den Zielen der Anfänge, nämlich sogenannten „bildungsfernen Familien" einen Zugang zur Institution Schule zu ermöglichen, den sie annehmen können und dürfen und so der „Schulpflicht" ein „Recht auf Bildung" entgegensetzen, hat sich längst eine schulische Einrichtung mit fester Struktur und klaren Regeln entwickelt, die sich als Teil der Frankfurter Bildungslandschaft versteht und den Kindern, die sie besuchen, die bestmöglichen Entwicklungschancen geben möchte.

Für viele Familien ist Schaworalle zudem die Schule, in der die Eltern schon als Kinder waren, deren Mitarbeiter:innen und Lehrer:innen sie kennen, denen sie vertrauen und die ein fester Bestandteil der Frankfurter Roma-Community ist. Dazu kommen das Ganztagesangebot, die muttersprachlichen MitarbeiterInnen und die Möglichkeit, alle Geschwister von der Krabbelstube bis zum Hauptschulabschluss an einem Ort sicher betreut zu wissen.

Eine Zielvorstellung der schulischen Arbeit war lange die begleitete Einschulung in die Regelschule. Die Erfahrung hat allerdings gezeigt, dass dieser Schritt für viele Kinder und Eltern, aber auch für viele Schulen kein einfacher ist. So ist und bleibt es unsere wichtigste Aufgabe, den Kindern eine Lernatmosphäre anzubieten, in der Verständnis für ihre besondere Lebenssituation herrscht. Im Gegenteil, uns erreichen sehr viele Anfragen von Eltern, Schulen oder Ämtern, die nach Schulplätzen für Kinder fragen. Leider lassen unsere Raum- und auch unsere Personalsituation keine weiteren Neuaufnahmen mehr zu.

Die Lehrer des Schulprojektes sind unseren Kooperationsschulen zugeordnet, im Grundschulbereich ist dies die Comeniusschule, im Hauptschulbereich die Ludwig-Börne-Schule. Diese beiden Schulen entsenden die Lehrer an Schaworalle. Alle Grundschulkinder sind somit offizielle Comeniusschüler, alle Schüler der Sekundarstufe gehören zur Ludwig-Börne-Schule. Die Akten werden in den Schulen geführt und die Schüler bekommen Zeugnisse mit dem Briefkopf der jeweiligen Schule. Die Zeugnisse enthalten den Vermerk, dass die Beschulung im Rahmen von Schaworalle erfolgte. So sind wir in formaler und rechtlicher Hinsicht anerkannter Unterrichtsort. Im Bereich der Grundschule ist Schaworalle seit 2020 eine offizielle Außenstelle der Comeniusschule mit eigener Schulnummer.

Wir sind sehr froh, dass diese beiden Schulen mit uns kooperieren! Diese Regelung bedeutet jedoch nicht, dass Kinder, die in die Regelschule eingeschult werden, dann auch diese Schulen besuchen. Einschulung in die Regelschule richtet sich nach anderen Kriterien (Wohnort etc.) und bedeutet dann Schulwechsel.

7.3.1 Schulgruppen / Unterrichtsorganisation

Kindergarten besucht wurde und natürlich von den individuellen Fähigkeiten des Einzelnen. Die muttersprachliche pädagogische Hilfskraft unterstützt die Lehrer:innen bei der Kommunikation mit den Schülern und widmet sich einzelnen Schülern, die Hilfe beim Verständnis der Aufgaben benötigen. Außerdem erfüllt sie eine wichtige Funktion bei der Durchsetzung der Klassenregeln.
Es freut uns sehr, festzustellen, dass der Schulbesuch der Kinder in den meisten Fällen viel regelmäßiger geworden ist und sich gute Lernerfolge einstellen. Bei einzelnen Kindern zeigt sich aber auch gerade dadurch die Grenze der individuellen Leistungsfähigkeit. Die Unterstützung der Grundschullehrer:innen durch sonderpädagogisches Fachpersonal wäre hier überaus wünschenswert.
Schön ist, dass das Grundschulteam Verstärkung bekommen hat durch eine UBUS-Kraft an zwei Tagen pro Woche, einer Ethik-Lehrerin einmal pro Woche und Sportunterricht in der Halle der Comeniusschule.
Schade ist, dass es Mitte des Jahres wieder eine Lehrer:innenwechsel im Grundschulbereich gab.

7.3.2.1 Die erste Klasse

In der ersten Klasse werden im Schuljahr 2024/2025 fünfzehn Kinder in das Schulleben eingeführt. Die meisten davon sind Kinder, die aus unserem Kindergarten in das Schulprojekt gewechselt sind und gute Voraussetzungen und Lernmotivation mitbringen, darunter aber auch Kinder, die nur sehr unregelmäßig oder nur sehr kurze Zeit im Kindergarten waren. Zwei Kinder sind neu.
Die Klasse wird von einer Lehrerin unterrichtet, die schon den Vorlaufkurs leitete, und so den Kindern und auch den Eltern vertraut ist. Sie arbeitet im Team mit einer langjährigen Mitarbeiterin. Es herrscht eine respektvolle harmonische Lernatmosphäre, die Klassenregeln sind gut eingeübt und die Kinder lernen motiviert. Durch den engen Elternkontakt sind die Fehlzeiten in der ersten Klasse gering und die Fortschritte groß.
Die Klasse wird regelmäßig in zwei Leistungsgruppen aufgeteilt, jedes Kind hat in den Kernfächern seinen individuellen Arbeitsplan und ist sicher in den Abläufen des Tages. So können Leistungsdifferenzen ausgeglichen werden und es wird ein gutes Gruppengefühl vermittelt
Die intensive Förderung der kleinen Schülerinnen und Schüler in allen Bereichen des ersten sehr Lernens ist uns sehr wichtig, insbesondere im Bereich der Sprachförderung (Schwerpunkt DAZ/DAF). Neben Deutsch- und Rechenunterricht stehen Kunst und Ethik auf dem Stundenplan. Einmal wöchentlich macht sich die Gruppe, gemeinsam mit den Kindern der zweiten Klasse, auf den Weg zum Sportunterricht in die Halle der Comeniusschule.

7.3.2.2. Die zweite Klasse

Zur zweiten Klasse gehören derzeit 14 Kinder. Der Unterricht findet im sogenannten „Prinzessinnenraum“ statt, dem ca. 20 qm großen Spieleraum der kleinen Mädchen am Nachmittag. Neben der Klassenlehrerin, die leider nur vier Tage pro Woche arbeitet, gehört eine Unterrichtsassistentin zum Team der zweiten Klasse, die auch, gemeinsam mit einer UBUS-Kraft, den Freitagsunterricht managt.

Die meisten Kinder der zweiten Klasse besuchen den Unterricht regelmäßig und zeigen gute Lernerfolge. Ein entscheidender Faktor ist auch hier die Kontinuität der Bezugspersonen, der intensive Kontakt zwischen Klassenlehrerin und Eltern und die klaren Gruppenregeln, die sicher eingeübt sind.

kleineren Raum umgezogen. Es wurden kleine, leichte Tische angeschafft, um alle Kinder unterzubringen und sich noch etwas bewegen zu können, dennoch sind die räumlichen Gegebenheiten äußerst beengt und die Unterrichtsgestaltung doch sehr eingeschränkt.
Die Gruppe ist leistungsmäßig recht homogen, die Lernerfolge sind durchaus beachtlich. Sehr viele Kinder besuchen den Unterricht regelmäßig und machen gute Fortschritte. insbesondere die Schüler:innen der Klasse 5. Dies bedeutet aber auch, dass die unregelmäßigen und / oder leistungsschwachen Schüler:innen schneller als früher den Anschluss an den Klassendurchschnitt verlieren und entsprechend nacharbeiten müssen bzw Einzel- oder Kleingruppenförderung benötigen. Zudem gibt es zwei verhaltensauffällige Jungen in der Gruppe, die die Lehrkräfte zuweilen an ihre pädagogischen Grenzen bringen.
Es wird mit individuellen Wochenplänen gearbeitet und mit einem Lernzeitmodell in der ersten Unterrichtsstunde, bei dem die Schüler möglichst selbständig an ihrem eigenen Arbeitspensum arbeiten.
Der Unterricht soll so gestaltet werden, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler Erfolge für sich erleben und daraus neue Motivation zum Weiterlernen gewinnen.
Er umfasst die Fächer Deutsch und Mathematik, Englisch, EDV, Geschichte, Geographie, Biologie, Kunst und Sport. Da wir leider keinen Sportlehrer mehr haben, bedeutet „Sportunterricht" eine „Bewegungsstunde" in unserem großen Mehrzweckraum.

7.3.3.2. Die Hauptstufengruppe

Die Hauptstufengruppe (Kl. 7-9) ist mit 29 Jugendlichen die größte in Schaworalle.
In der Hauptstufe werden dieselben Fächer unterrichtet wie in der Mittelstufe. Hinzu kommt PoWi (Politik und Wirtschaft) und die „Berufsorientierung" Auch hier wird differenziert gearbeitet und in der ersten Stunde nach dem Lernzeitmodell. Der Unterricht orientiert sich an den Klassenstufen 7 – 9. Es gibt leider keinen Sport.
Die Schüler:innen der achten und neunten Klassen leisten jedes Jahr im Herbst ein zweiwöchiges Praktikum ab.
Diejenigen Schüler und Schülerinnen der Hauptstufengruppe, die sich im letzten Schulbesuchsjahr befinden und leistungsmäßig dazu in der Lage sind, bilden die so genannte **„Leistungsgruppe"**, die sich auf den Hauptschulabschluss vorbereitet. Diese Gruppe erhält viermal wöchentlich zusätzlich Unterricht in den Prüfungsfächern Deutsch, Mathematik und Englisch. In diesem Schuljahr bereiten sich sechs Schülerinnen und Schüler auf die schriftlichen Prüfungen vor. Die Projektprüfungen wurden schon mit gutem Erfolg absolviert.

Für beide Gruppen (Mittel-und Hauptstufe) gibt es einen kleinen Differenzierungsraum.

7.4. Der Nachmittag im Hortbereich

Das Nachmittagsangebot nach der Schule ist neigungs- und angebotsorientiert. Es gibt verschiedene Möglichkeiten zum betreuten Spielen im **Bewegungsraum** mit Kicker, Mini.-Billard und Tischtennis oder auf dem **Außengelände**, der **„kleine Salon" im Erdgeschoss** ist der Ort für Spiele am Tisch und zum „Chillen".
Für die kleinen Mädchen der Hortgruppe gibt es im ersten Stock den so genannten **Prinzessinnenraum**, mit Puppen, Puppenküche, Kaufladen, einer Sofaecke und vielfältigen Spiel- und Bastelmöglichkeiten. Auch die kleinen Jungs der Hortgruppe, die aus Platzgründen leider über keinen eigenen Raum verfügen, ziehen sich gerne mit Autoteppich und Spielzeugautos dorthin zurück.

Daneben sollte jeder Nachmittag zudem mit einem besonderen Angebot unter einem „Motto" stehen:

Weihnachten wird seit einigen Jahren nicht mehr in Schaworalle gefeiert. Der Bewegungsraum ist viel zu klein für alle Eltern, Kinder, KollegInnen und Gäste, die Bühne und die Geschenke. 2024 waren wir wieder im Musiklokal des Südbahnhofs (Saalbau Frankfurt). Es war ein sehr schönes Fest und wir hatten auch genügend Platz. Im Publikum waren ca. 200 Personen und auf der großen Bühne kamen die Gesangs-, Tanz-, und Theatervorführungen der Kinder gut zur Geltung. Leider gab es dieses Jahr einige Probleme mit der Technik und auch die Bescherungsprozedur ist noch verbesserungswürdig.

Im Vorfeld hatte uns die Umstellung der Weihnachtsaktion des Frankfurter Kinderbüros zu schaffen gemacht. Die Anzahl der bedürftigen Kinder ist in Frankfurt so stark angestiegen, dass die langjährige Wunschkartenaktion nicht mehr alle Kinderwünsche erfüllen konnte. So gab es statt Wunschkarten an die Kinder, die dann von Frankfurter Bürgern erfüllt wurden, Spenden an die Einrichtungen (15,- pro Kind), die dann die Geschenke selbst besorgen. Insgesamt lief das dank zuverlässiger Lieferdienste einfacher als erwartet und eigentlich auch gerechter, da gleiche Wünsche auch gleiche Geschenke bedeuten.

9.1 Die Ferienfreizeit

Jedes Jahr in den Sommerferien fährt das Schaworalle - Team mit 20 - 30 Hortkindern eine Woche „in Urlaub", ein Höhepunkt im Jahr, nach dem schon ab Jahresbeginn immer wieder gefragt wird und der den Kindern die Möglichkeit gibt, einmal eine Woche jenseits aller familiären Sorgen Spaß zu haben.
2024 waren wir mit 25 Kindern und fünf Erwachsenen im Odenwald im „Kinderparadies Hohenloher Hof", einem Kinderbauernhof mit Ponyreiten, Streichelzoo, sehr vielen Sport- und Spielmöglichkeiten und großem Außengelände. Untergebracht waren wir in Ferienwohnungen direkt auf dem Gelände im Haupthaus. Neben den vielen Spielmöglichkeiten vor Ort, es gab sogar eine Kinderdisko, standen Ausflüge ins Schwimmbad und zur Sommerrodelbahn auf dem Programm. Es war eine fröhliche, wunderschöne heiße Sommerwoche, etwas getrübt durch den nicht allzu freundlichen Herbergsvater.

9.2 Kinderschutz

Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung sind in Schaworalle, wie auch in allen anderen Bereichen des Fördervereins Roma, ein wichtiges Thema, allerdings durchaus in mehrfacher Hinsicht. So gilt es einerseits natürlich, genau auf das Wohl der von uns betreuten Kinder zu achten und in Verdachtsfällen entsprechend der Richtlinien zu handeln, andererseits ist das Thema durchaus komplex und wird von verschiedenen Standpunkten aus unterschiedlich bewertet. Der „Verdacht auf Kindeswohlgefährdung" nach § 8a und auch die Zahl der Inobhutnahmen von Kindern aus Roma-Familien sind in den letzten Jahren angestiegen.

So hat sich die Auseinandersetzung mit diesem Thema sowohl innerhalb des Fördervereins Roma als auch in der Kommunikation nach außen massiv verstärkt. Mittlerweile verfügt der Verein über zwei „insoweit erfahrene Fachkräfte". Neben der Einrichtungsleiterin von Schaworalle hat sich eine Kollegin aus dem Bereich der Jugendhilfe entsprechend fortgebildet und nimmt im Jugendamt als Vertreterin des Vereins an der Fachgruppe „Kinderschutz" teil.

Wie oben erwähnt, ist das Thema vielschichtig und kann hier nur angerissen werden. Es geht nicht darum, Fälle von wirklicher Kindeswohlgefährdung zu verharmlosen oder einen „besonderen" Kinderschutz für Romakinder zu fordern. Es ist uns aber wichtig, auch bei

und ihre Familien vor struktureller Gewalt und der Missachtung von Menschenrechten geschützt sind, in der Bildungschancen angeboten werden, die eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.
Das Gewaltschutzkonzept soll das Recht aller die Einrichtung besuchenden Kinder auf eine gewaltfreie Umgebung und ein gewaltfreies Miteinander sicherstellen. Die Kita Schaworalle ist ein sicherer Raum, der den Kindern und Jugendlichen Freiräume in ihrer altersgemäßen Entwicklung ermöglicht und Auffälligkeiten und deren mögliche Ursachen nicht ignoriert.
Kinderschutz und Gewaltschutz sind für uns dabei Pflichtaufgaben, deren wir uns stets bewusst sind und deren Beachtung in unserer täglichen pädagogischen Arbeit eine wichtige Rolle spielt
Alle pädagogischen Kräfte tragen dazu bei, diese Atmosphäre herzustellen.
Das Gewaltschutzkonzept dient dem Rahmen und der Orientierung aller beteiligten Akteure (Mitarbeitende, Kinder, Eltern) in Schaworalle und setzt sich mit struktureller, physischer, psychischer und sexueller Grenzüberschreitung sowie der Prävention und Intervention auseinander. Basis des täglichen Miteinanders sind Wertschätzung und Respekt, klare Zuständigkeiten, teamorientiertes Denken, eine konstruktive Fehlerkultur.
Ausgehend von einer einrichtungsspezifischen Risikoanalyse werden Anforderungen, Verfahren und Grundlagen beschrieben, wie wir Betreute und Mitarbeitende in unserer Einrichtung vor Gewalt und übergriffigem sowie schädigendem Verhalten schützen bzw. adäquat auf gewaltbezogene und kindeswohlgefährdende Vorkommnisse reagieren. Ein entsprechender Verhaltenskodex zum pädagogischen Alltag vervollständigt das Konzept.

10. Mädchen / Mädchenarbeit

Die Einstellung vieler Familien bzgl. Bildung und Ausbildung von Mädchen hat sich verändert. So besuchen die meisten Mädchen mittlerweile selbstverständlich die Schule bis zum Abschluss, nehmen an Freizeitangeboten am Nachmittag und außerschulischen Veranstaltungen teil und interessieren sich für ihre beruflichen Perspektiven. In allen Gruppen ist auffällig, dass die Mädchen oft diejenigen sind, die schneller Lernerfolge erzielen, sowohl im kognitivem als auch im psychosozialen Bereich.
Es sind auch mehr junge Frauen als junge Männer, die die Realschule besuchen oder Ausbildungen beginnen.
Die älteren Mädchen reden viel über die frühe Ehe oder die ständige Aufsicht durch Eltern und Geschwister, stellen diese in Frage und/oder rebellieren dagegen, interessieren sich für andere Lebensentwürfe.
Dies war nicht immer so. In etlichenFamilien war Schule und Bildung für Mädchen lange weniger wichtig als für Jungs, da die Mädchen der Mutter zuhause helfen und sich auf ein Leben als Hausfrau und Mutter vorbereiten sollten. Der gemischtgeschlechtliche Zusammenhang wurde zudem als Gefahr für die Tochter gesehen, insbesondere dann, wenn keine Aufsichtsperson aus der Familie anwesend war. Dies galt für die Regelschule noch wesentlich mehr als für Schaworalle, da hier diese Aufsicht durch Geschwister und Mitarbeiter, die Roma sind, gewährleistet ist.

11. Elternarbeit/Familienarbeit

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Fördervereins Roma betrifft die Arbeit mit den Familien, insbesondere die Beratung und Betreuung in Sachen Existenzsicherung und Aufenthalt. Dies wird in der Sozialberatungsstelle in der Niddastraße geleistet. Die Zusammenarbeit mit Schaworalle ist eng.

Ein Highlight des Jahres 2024 war das vom Mousonturm Frankfurt organisierte Theaterfestival „Hajat Habibi´s“ hier im Allerheiligenviertel. Neben vielen anderen antirassistischen Veranstaltungen wurde das Stück „Die Anklage“- Romani Kris“ von der Wiener Theatermacherin und Roma-Aktivistin Simonida Selimovic inszeniert. Drei Roma-Mitarbeiterinnen von Schaworalle entpuppten sich als beeindruckende Schauspieltalente und spielten die entscheidenden Rollen. Die Proben dauerten einige Wochen. In der Zeit fehlten die Kolleginnen natürlich in den jeweiligen Gruppen, was einiges an Durchhaltevermögen seitens der anderen Teammitglieder erforderte. Doch alle waren sich einig: Es hat sich gelohnt!

16. Last not least – Ausblick 2025

Das Jahr 2025 begann mit der Etablierung zweier neuer Nachmittagsangebote: Es gibt nun einmal pro Woche eine Theater-AG, die sich über den Kontakt mit dem Mousonturm im Nachgang zu „Romani Kris“ entwickelt hat und auch von einem Theaterpädagogen von dort geleitet wird. Zudem geht eine Kindergruppe einmal wöchentlich zum Boxen ins Boxcamp Gallus.
Für den Kindergarten besteht eine Kooperationsidee mit einem Sportverein in Sachsenhausen.

Was bleibt zu sagen? Wir hoffen sehr, dass sich in 2025 endlich Weichen stellen, die zu einer Verbesserung der räumlichen und personellen Situation führen und an dieser Stelle im nächsten Jahr etwas Anderes steht!

Frankfurt, den 24.03.25

Sabine Ernst
(Leitung Schaworalle)